



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

59. Jahrgang

Januar 2011

Folge 1

Gemeinsam und solidarisch geht es weiter

Dr. Martin Sprungala, Bundessprecher der Landsmannschaft Weichsel-Warthe

Das neue Jahr ist da und in den Kreisen der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) fragt man sich, wie es weitergeht. Der neue Bundesvorstand hat seine Arbeit aufgenommen, am 7.10.2010 fand er sich zu seiner konstituierenden Vorstandssitzung in Kassel und am 24. und 25.11.2010 zu einer Vorstands- und Stiftungsratssitzung in Wiesbaden ein. Das Kalenderjahr 2010 war schon sehr weit vorangeschritten, so daß es nicht mehr möglich war, eine Bundeskulturtagung durchzuführen. Doch die Thematik wird in diesem Jahr umgesetzt werden, da nun genügend Zeit für die Vorbereitungen da ist. Auch eine Tagung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, in Kooperation mit den Zeitschriften, die im LWW-Raum erscheinen, ist geplant, ebenso eine Klausurtagung zum Thema „Wie geht es weiter?“

Es ist positiv zu vermerken, daß das Interesse an der Frage, wie es weitergeht und vor allem daß es weitergeht, so groß ist. Ich bin im vergangenen Jahr diesbezüglich oft angesprochen worden. Solange noch irgend jemand da ist, der sich für die Heimat in Polen, für die Geschichte der Deutschen in und aus Polen interessiert, solange hat die LWW eine Aufgabe, der sie sich stellen muß.

Natürlich werden die Zeiten schwieriger, die Erlebnisgeneration ist inzwischen hoch betagt und auch die finanzielle Lage läßt für eine lange Zukunft bangen. Daher der Aufruf an Sie: **„Seien sie solidarisch!“ Nur gemeinsam kann man diese ehrenamtlich geleistete Arbeit auch in Zukunft noch leisten.**

Zeigen Sie Interesse, erzählen Sie von der Geschichte und den Erinnerungen Ihrer Heimatgebiete. Lesen Sie viel. Wichtig ist es auch, die Heimatzeitungen von der Schrift des Heimatkreises bis diesem Mitteilungsblatt Weichsel-Warthe zu stärken, sie weiterhin zu abonnieren und dafür zu werben.

Seit Jahren wirbt auch das Kulturwerk Wartheland um Spenden. Dies ist eine landsmannschaftseigene Stiftung, die die Arbeit aktiv mit den Zinserträgen unterstützt, u.a. das Jahrbuch Weichsel-Warthe. Auch die Jahrbuch-Patenschaften haben sich als gute und direkte Unterstützung für das Jahrbuch Weichsel-Warthe erwiesen. Ich schreibe extra erst jetzt zum Jahresanfang davon, daß auch Spenden eine sehr wichtige Unterstützung sind, denn die landsmannschaftliche Arbeit bedarf der kontinuierlichen Hilfe, da die öffentliche Unterstützung in wirtschaftlich schweren Zeiten immer geringer wird.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern sowie allen Mitarbeitern Mut und Zuversicht für die weitere Arbeit in diesem Jahr.

In Memoriam Oskar Wolf

Langjähriger Vorsitzender des Hilfskomitees der Galiziendeutschen

Am 9.11.2010 erlag Oskar Wolf einem Herzinfarkt in der Klinik in Bad Oeynhausen, wo er für eine Operation verweilt hatte. Oskar Wolf war schon seit längerer Zeit krank und mußte immer wieder in die Klinik und zu Ärzten. Leider konnte man nicht herausfinden, woran er wirklich litt. Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe und das Galiziendeutsche Hilfskomitee verlieren mit ihm nicht nur einen wichtigen und zuverlässigen Mitarbeiter, sondern auch einen sehr guten Freund. Oskar Wolf wurde am 24.3.1934 in Lindenfeld in Galizien, in der heutigen West-Ukraine, als Sohn des Stellmachers Philipp Wolf und der Karoline Ohlinger geboren. Noch vor der Einschulung holte ihn die große Politik ein. Nach dem Hitler-Stalin-Pakt und dem Angriff Hitler-Deutschlands auf Polen mußte auch die



Familie Wolf zu Weihnachten 1939 ihre Heimat in der Aktion „Heim ins Reich“ verlassen. Sie kamen in über das sächsische Lager Bad Schandau in den „Reichsgau Wartheland“, wo sie Kreis Leslau (Włocławek) angesiedelt wurden. Hier besuchte Oskar Wolf die Volksschule, die im Januar 1945 wegen des Herannahens der Ostfront geschlossen wurde.

→ Fortsetzung auf S. 2

Galiziendeutsches Multiplikatorenseminar

Vom 21. bis 29.8.2010 fand erneut ein einst von Rudolf Mohr initiiertes Multiplikatorenseminar in Schafhausen in der Rhön statt. Dozenten und Studenten der drei westukrainischen Universitäten Lemberg (Lviv), Stanislaw (Ivano-Frankivsk) und Tarnopol (Ternopil) konnten dank der Unterstützung und der Förderung des Bundesministeriums des Inneren im Sinne der Verständigung mit den Völkern Osteuropas, der Sponsorin Frau Kirberg und vor allem dank des Einsatzes für dieses Treffen des Ehrensprechers der LWW, Reg. Dir. i. R. Karl Bauer, und der Mitarbeiterin der Bundesgeschäftsstelle, Christa Rollig, nach Deutschland kommen.

Die ehrenamtlich tätigen Vertrauensleute des Hilfskomitees Gertrud Krauß (Düsseldorf), Horst Vocht (Duisburg) und Sieglinde Steiniger (Wolfsburg), unter ständiger Mitarbeit des Vorsitzenden Oskar Wolf (Löhne), arbeiteten ein Programm aus, das den ukrainischen Gästen den Weg Deutschlands und der Deutschen von 1871 bis heute aus unserer Sicht vermitteln sollte, ebenso das Schicksal der Galiziendeutschen und des Hilfskomitees.

14 Studenten mit je einem Dozenten der jeweiligen Universität trafen mittags am 21.8.2010 nach 26-stündiger Fahrt in Schafhausen ein. Bereits am selben Tag begann das Programm. An diesem Abend zeigte H. Vocht einen Film über die deutsche Galizienreise der Jahre 2003-2004. Die Referate hielten Dr. Martin Sprungala „Von der Konfrontation zur Kooperation. Grundzüge der deutsch-polnischen Geschichte“ und „Die Geschichte Deutschlands und des deutschen Volkes 1871-1945“. Dr. Christofer Zöckler behandelte „Die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland 1945-1990“, Dr. R. Lenz die der DDR zur gleichen Zeit und Dr. Gerhard Schmalenberg über das wiedervereinigte Deutschland vom Mauerfall bis zur Wiedervereinigung.

Zur Vertiefung der Thematik wurden der Point Alpha an der deutsch-deutschen Grenze besichtigt, der Erfurter Landtag besucht, wo die ukrainischen Gäste mit Vertretern der Parteien diskutieren konnten, gefolgt von einem erschütternden Besuch der Gedenkstätte KZ Buchenwald bei Weimar. Aber auch die Kulturstadt Weimar mit dem Nationaltheater, in dem 1919 die Ver-

fassung der Weimarer Republik begründet wurde, konnte von den ukrainischen Gästen entdeckt werden. Weiterhin war das Verlagshaus der Meininger Zeitung zu besichtigen, gefolgt von einer Diskussion über die Pressefreiheit. Weitere Ausflugsziele waren die Theaterstadt Meiningen mit dem Schloß Elisabethenburg und die thüringische Landeshauptstadt Erfurt.

Über die Geschichte der Galiziendeutschen referierten Dr. Helmut Kurz „Der Weg der Galiziendeutschen 1782-1939“ und über das Hilfskomitee Oskar Wolf und Frau Krauß erzählte von ihrem galizischen Heimatdorf Landestreu (heute Selenyj Jar, Oblast Ivano-Frankivsk).

Auch die ukrainischen Gäste steuerten Vorträge bei. Drei Lemberger Studentinnen berichteten über die Karpaten, die Freizeitgestaltung der Jugendlichen in Deutschland und der Ukraine und die „weiße Sklaverei in Lviv“, d. h. über zur Prostitution gezwungene Ukrainerinnen und ihre Zuhälter. Die Dozenten hielten ebenfalls Vorträge: Galyna Shatska (Ivano-Frankivsk) über die historisch-linguistische Analyse der ukrainisch-deutschen Sprachkontakte in Galizien, Nataliya Vystra (Ternopil) über ukrainisch-deutsche Beziehungen aus nationaletischer Sicht und Prof. Dr. Bohdan Maxymchuk (Lviv) hielt eine Vorlesung über die Linguistik der deutschen Sprache vom Althochdeutschen zur Romantik.

Den krönenden Abschluß des Seminars bildete ein ukrainischer Abend, den die Gäste ausrichteten und ihre deutschen Gastgeber mit allerlei köstlichen Gerichten aus ihrer Heimat, mit Gesängen und Tanz, Dankesworten und Gaben für die Veranstalter beschenkten.

Verfaßt nach dem Bericht von Siglinde Steininger, aus dem Heiligen Band, Nr.10/2010.

M. Sp.

Fortsetzung „In Memoriam Oskar Wolf“, S. 1

Aus Angst vor dem Wüten der Roten Armee wurde der Reichsgau Wartheland evakuiert. Die Familie floh gen Westen. Bei Wongrowitz (Wągrowiec, damals Eichenbrück) fiel der Wagen wegen eines Achsbruchs zurück und die Familie verlor den Anschluß an den Fluchttreck und wurde von der russischen Roten Armee überrollt. Die wies sie an, in den Warthegau zurückzukehren. Der Vater wurde von den Russen verschleppt und gilt seither als vermißt. Die Familie mußte zu Fuß zurückkehren und kam dann in ein Lager, wo der Großvater und weitere Familienangehörige verstarben. Zu Weihnachten 1945 konnte die Familie in den Westen ausreisen. Im Februar 1946 fanden sie im westfälischen Löhne Aufnahme.

Hier beendete Oskar Wolf seine Schulabbildung und machte eine Lehre zum Industrie-Kaufmann und arbeitete als Bilanzbuchhalter. Ab 1998 war er Abteilungs-

leiter in der Kostenrechnung (Planung und Kontrolle – modern Controlling genannt) in einem mittelständischen Betrieb. Im Jahr 1959 begann er mit Mutter und Geschwistern mit dem Hausbau und gründete 1964 mit Elsbeth Pape eine Familie, die bald um zwei Söhne anwuchs.

Schon sehr früh engagierte sich Oskar Wolf auch auf sozialem Sektor. Er war Mitarbeiter in der Jugendarbeit in Löhne und im Gemeindebeirat, ebenso in der kreis-kirchlichen Männerarbeit war er tätig. Nach der Pensionierung immatrikulierte er sich für sieben Jahre an der Seniorenuniversität Bielefeld, um sich in verschiedenen Fächern, z. B. im Bereich Geschichte, weiterzubilden.

Zu den Heimatfreunden pflegte er schon lange enge Kontakte. Im Jahr 1996 begann seine Mitarbeit im Hilfskomitee der Galiziendeutschen. Bis 2004 nahm er an den jährlichen Fahrten in die Heimatgebiete in der heutigen Ukraine teil. Im Jahr 2000 trat er die Nachfolge von Rudolf Mohr als Vorsitzender des Hilfskomitees der Galiziendeutschen an. Erst kürzlich wurde er erneut wiedergewählt. Seit 2004 war er für die Landsmannschaft Weichsel-Warthe als Vorsitzender des Heimatkreis Ausschusses Galizien tätig und koordinierte mustergültig die Zusammenarbeit mit dem Bundesverband.

Zuletzt nahm Oskar Wolf an der Bundesversammlung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe am 30.8.2010 und kurz vorher am Multiplikatorenseminar des Hilfskomitees für ukrainische Gäste in Schafhausen teil. Für die Landsmannschaft Weichsel-Warthe war der Bundessprecher an der Trauerfeier zugegen.

Dr. Martin Sprungala

Tagung der Historischen Kommission in Marburg 2010

Vom 29. bis 31.10.2010 fand die diesjährige Tagung der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen in den Räumen des Herder-Instituts in Marburg an der Lahn statt. Thema der diesjährigen Veranstaltung war „Historiographie und Landeskunde im deutsch-polnischen Kontaktbereich. Reflexionen über 125 Jahre institutionelle historisch-landeskundliche Forschung in und über Posen“. Es wurde daran erinnert, daß vor 125 Jahre die Historische Gesellschaft der Provinz Posen gegründet wurde.

Ausstellung „Region und Nation“

Aus diesem Anlaß war eine Ausstellung unter dem Titel „Region und Nation – 125 Jahre deutsche historiographisch-landeskundliche Beschäftigung mit der Geschichte der Deutschen in Posen und Polen“ konzipiert worden, die zu Beginn der Tagung eröffnet wurde. Der 1. Vorsitzende der Kommission, Dr. Markus Krzoska (Gießen), begrüßte die Teilnehmer. Anschlie-

Spendenaufruf

Die **Stiftung Kulturwerk Wartheland** (KWW) unterstützt langfristig die vielfältigen kulturellen Aktivitäten der Landsmannschaft Weichsel-Warthe aus den Erträgen der Stiftung. Dies ist verstärkt in der Zukunft nur möglich, wenn das Stiftungskapital erhöht wird. Helfen auch Sie uns mit einer Spende, diese Zukunftsaufgabe auf Dauer zu verwirklichen.

Spendenkonto der Stiftung Kulturwerk Wartheland, 65185 Wiesbaden Friedrichstr.35 III, Sparkasse Hannover, BLZ 250 501 80, Konto 867225.

Beim Abend sprachen Dr. Jürgen Warmbrunn vom Herder-Institut und Dr. Martin Sprungala, der Vorsitzende der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) Grußworte. Dr. Sprungala erinnerte daran, daß die meisten Vorsitzenden der Kommission bis über die Jahrtausendwende hinaus enge Kontakte zur LWW hatten und z. T. sogar hohe Ehrenämter in der LWW ausübten. Untermalt wurde die Einleitung durch eine musikalische Begleitung an der E-Gitarre durch Rudolf Machmudov.

Die Kuratoren Eike Eckert und Matthias Barelkowski stellten die von ihnen erstellte, sehr informative und interessante Ausstellung kurz vor, die dann besichtigt werden konnte.

Vorträge zur 125-jährigen Geschichte der Kommission und ihrer Vorgänger

Anschließend begann die Tagung mit dem Vortrag von Dr. Stefan Dyroff (Bern) „1885-1918 – Streben nach Wissenschaftlichkeit im Spannungsfeld zwischen behördlichen Erwartungen, polnischer Konkurrenz und dem gesellschaftlichen Bedürfnis nach Dilettantismus, Geselligkeit und regionaler Identität“. Die beiden wichtigsten Mitarbeiter im Posener Archiv und in der Historischen Gesellschaft, „Rodgero Prümers und Adolf Warschauer“ stellte Dr. Christoph Schutte (Marburg) vor. Den Kommentar zu den beiden Vorträgen gab Prof. Dr. Krzysztof Rzepa (Poznań).

Tags darauf setzte Prof. Dr. Olgierd Kiec (Grünberg/ Zielona Góra) die Geschichte der deutschen Posener Geschichtsforschung in dem Beitrag „1918-1945 – „Aufgezwungene Kampfesstellung“? Die deutschen Historiker und Heimatforscher in Polen“ fort und Matthias Barelkowski M.A. (Gießen/Berlin) stellte die beiden wichtigsten Vertreter der Geschichtsforschung jener Zeit, „Manfred Laubert und Wolfgang Kohle“, vor.

Die Vorkriegs- und Kriegszeit beleuchtete Dr. des. Błażej Białkowski (Berlin) mit seinem sehr interessanten und ausgewogenen Vortrag über „Alfred Lattermann und Kurt Lück“.

Die Anfänge der Kommission nach dem

Krieg und ihre weitere Entwicklung schilderte Dr. Wolfgang Kessler (Herne) in seinem Referat „1945-1990 – Ostforschung als Abwehr: Die Historisch-Landeskundliche Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen als Gesinnungsgemeinschaft“. Die beiden wichtigsten Historiker der Kommission jener Zeit „Gotthold Rhode und Richard Breyer“ bewertete Eike Eckert M.A. (Kiel/Berlin). Den Kommentar verfaßte Prof. Dr. Jörg Hackmann (Szczecin).

An diesem Abend fand auch die Mitgliederversammlung der Kommission statt.

Podiumsdiskussion um die Zukunft der Kommission

Thema des letzten Tagungstages war eine Podiumsdiskussion mit der Frage „Welche Zukunft hat die historisch-landeskundliche Forschung über die Geschichte der Deutschen in Polen?“, moderiert von Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg. Teilnehmer der Diskussionsrunde waren Prof. Dr. Matthias Weber (Bundesinstitut für Ostdeutsche Kultur und Geschichte, Oldenburg), Dr. Andreas Lawaty (Nordost-Institut, Lüneburg), Prof. Dr. Jan Maria Piskorski (Universität Stettin/ Szczecin) und Dr. Markus Krzoska (Universität Gießen). Im Verlauf der Diskussion schnitt Prof. Bömelburg die Frage nach der Haltung zur LWW an, dabei trat hervor, daß die Landsmannschaft vom Vorstand und einigen nicht genannten jüngeren Mitgliedern der Kommission sehr kritisch bis ablehnend gesehen wird. Der Vorsitzende war selber über die Entwicklung der Diskussion überrascht und erkannte, daß es in der Kommission offenbar eine schon längere Zeit bestehende deutsch-deutsche Konfliktstellung gebe, während er die deutsch-polnischen Beziehungen als vorrangig betrachte.

WW

4. Wissenschaftliche Tagung in Fraustadt

Am 20. und 21.10.2010 fand in Fraustadt (Wschowa) die bereits vierte wissenschaftliche Tagung statt. Veranstalter waren der polnische Verein für die Kultur des Fraustädter Landes, der Polnische Forschungsverein der Reformation und das Geschichtsinstitut für die Renaissance- und Reformationskunst der Universität Breslau (Wrocław). Initiatorin ist die Kunsthistorikerin und Mitarbeiterin am Fraustädter Museum im Lapidarium, Marta Małkus.

Auf eigene Initiative und aus Interesse an der Geschichte ihrer Heimatstadt ist sie seit Jahren tätig, die Vergangenheit der bis 1945 deutschen Stadt Fraustadt einem breiteren Publikum darzustellen. Es ist schon etwas Besonderes, daß man derart intensiv im heute polnischen Wschowa an der deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte arbeitet. Auch das Museum selbst hat in den letzten Jahren zwei Konferenzen ausgerichtet (siehe WW11/2004 und WW12/2009). Bei allen Tagungen ist man darum bemüht, deut-

sche Fachleute als Referenten zu finden und einzuladen. Durch eine Konkurrenzsituation im Fraustädter Landesmuseum (Muzeum Ziemia Wschowska) kommt es hier zu einer wahren Flut an Informationsveranstaltungen aller Art.

Im Jahr 2007 fand die erste Tagung mit dem Thema „Rafał Graf Gurowski. Lebensbild eines polnischen Adligen im 18. Jahrhundert“ statt. 2008 war „Das Fraustädter Land im Zeitalter des Starosten Hieronim Radomicki (dem Gründer der Fraustädter Neustadt)“ Thema der Veranstaltung und im letzten Jahr „Die Bestattungskultur im Fraustädter Land“, veranstaltet aus Anlaß des 400-jährigen Bestehens des bekannten evangelischen Altstädter Friedhofs, des ältesten Campfriedhofs (außerhalb der Stadtmauern, heute als Lapidarium Teil des Fraustädter Museums) Polens.

Die Doktorandin M. Małkus hat im Sommer 2010 auch die Führung der Seminarreise des Deutschen Geschichtsvereins (DGv) des Posener Landes durch Fraustadt betreut (siehe WW8/2010). In diesem Jahr war das Thema der Tagung „Die Kripplein Christi-Kirche in Fraustadt vor dem Hintergrund der Konfessionalisierung in Osteuropa an der Jahrhundertwende vom 16. zum 17. Jahrhundert“.

In Form einer vierteiligen Paneldiskussion wurden jeweils 5-6 thematisch zusammenpassende Vorträge gehalten. Der Breslauer Prof. Dr. Jan Harasimowicz moderierte im ehemaligen Königsschloß, im Konferenzsaal des dortigen Hotels, die Veranstaltung.

Aus Deutschland waren von den 23 Referenten nur zwei Fachleute gefunden worden. Der Vortrag von Dr. Christian-Erdmann Schott (Mainz), der aus gesundheitlichen Gründen nicht anreisen konnte, „Die theologische Neuaufstellung des Luthertums in Fraustadt durch Valerius Herberger“ wurde auf Deutsch verlesen und Dr. Martin Sprungala (Dortmund) stellte „Die Geschichte der Fraustädter Lateinschule“ vor. Die Vorträge sollen ebenso wie in den vergangenen Jahren in einem Tagungsband auf Polnisch veröffentlicht werden.

Den Abschluß des ersten Konferenztages bildete die Besichtigung der Kripplein Christi-Kirche, die angesichts der Nachkriegsgeschichte noch in einem guten Erhaltungszustand ist, wenngleich sie nur noch eine Ruine ist. Hier arbeiten seit Jahren Archäologen und erforschen die Baugeschichte der nun über 400 Jahre alten Kirche, die aus zwei Bürgerhäusern hervorgegangen ist.

Am Abend wurde der Tagungsband der Konferenz des Vorjahres „Funeralkultur im Fraustädter Land“ in einer Feierstunde mit einem Konzert barocker Musik (Geige und Spinett) vorgestellt.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Rundgang durch Fraustadt unter der

fachkundigen Führung von M. Małkus. Auch für das nächste Jahr hat die Kämpferin für die Vergangenheit Fraustadts schon erste Überlegungen angestellt. Es sollen das Brauchtum und die Sitten der Region dargestellt werden.

M. Sp.

Jahrbuch Weichsel-Warthe 2011

- Weitere positive Stimmen -

Dr. Helmut Kurz, Besprechung im Heiligen Band, 11/2010: Das Geistliche Wort eröffnet traditionell das Jahrbuch, geschrieben von Pastor Christfried Boelter... Ein hervorragender Artikel, der die Aufmerksamkeit des Lesers verdient!... Boelter gibt eine treffende Zusammenfassung der geistlichen Aufgaben der Hilfskomitees, die häufig nicht mehr zeitgemäß empfunden werden. ...

Hervorzuheben ist der Beitrag „Generäle und Admiräle aus dem Posener Land“ von Heinz Csallner und Martin Sprungala... Obwohl sie von ihrer Herkunft, Erziehung und Ausbildung zum konservativen Lager gezählt werden müssen... tut man ihnen Unrecht, sie als Militaristen und kalte Krieger zu bezeichnen, waren doch viele von ihnen kritisch denkende Staatsdiener bis hin zu Widerstandskämpfern.

Das Leben in einem Dorf in der Grenzregion Großpolen zu Schlesien in der Kriegs- und Besatzungszeit hat Dr. Martin Sprungala nach Erzählungen seiner Bewohner niedergeschrieben; das Dorf hatte aus historischen Gründen eine deutsch-polnische Mischbevölkerung. „Die Reichsgermanen



in Deutschendorf“ sind bei den Polen in Mauche (Mochy) in unangenehmer Erinnerung geblieben: „Die Deutschen haben sich hier im Krieg nicht gut benommen.“ – So die Feststellung des polnischen Ortsvorstehers. Es gibt nicht mehr viele Menschen, die die Okkupationszeit im sog. Reichsgau Wartheland miterlebt haben.

Die Schilderung ist so bewegend.... daß sie kaum glaubhaft erscheinen mag. Sie soll uns Mahnung sein, der Un-Menschlichkeit Einhalt zu gebieten. „Nicht gut benommen“ – so umschreibt ein höflicher Gastgeber die Geschehnisse. Die ausgestreckte Hand des Dorfvorstehers ist deutlich zu erkennen – die Landsmannschaft Weichsel-Warthe ergreift sie dankbar.

Eugeniusz Wachowiak, Posen: Als Übersetzer war ich im Jahr 2000 Stipendiat der Hessischen Landesregierung, die ja der Pate der Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist. Mein bester Dank für das Jahrbuch Weichsel-Warthe 2011, welches mir das Wissen über das Leben der Deutschen in Polen bereichert.

Karin Ziegeler, Besprechung in den Posener Stimmen 11/2010: Das Jahrbuch 2011 ist sehr vielschichtig und bietet von jeder Facette der Geschichte, Kultur und Siedlungsgruppe etwas und ist daher auch weiterhin für jeden Heimat- und Geschichtsinteressierten empfehlenswert.

Der Bezugspreis beträgt für das Einzel exemplar 10,50 €, bei Annahme von 3-9 Exemplaren je 9 € und von mehr als 10 Exemplaren je 8,45 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck (WW10/2009) und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III, Tel. 0611/379787, Fax: 0611/1574972, E-Mail: LWW@gmx.de, gegen Rechnung an.

WW-Notizen

Moderne Küche ist auch in Polen angekommen: Seit der Wende im Jahr 1989/90 hat das Fastfood auch den Osten erobert. Hamburger, Pizza, Döner, selbst chinesische Spezialitäten bekommt man inzwischen überall. Vor allem die orientalische Küche boomt und der Döner Kebap hat nun die Pizza vom Platz 1 der Beliebtheit verdrängt und wird bereits als neues polnische Nationalgericht bezeichnet, denn das Drehspießfleisch wird durch Beilagen dem polnischen Geschmack angepaßt.

Stichwort:

Deutsche Einheit und Vertriebene

In den letzten Monaten wurde oft an die vor 20 Jahren erfolgte Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten erinnert. Selten oder gar nicht wurde dabei auf vertriebenenrechtliche Aspekte hingewiesen, die sich für unsere Vertriebenen, in den neuen Bundesländern wohnhaften Landsleute ergeben haben.

Im Einigungsvertrag wurden die Rahmenbedingungen festgelegt, die durch die Wiedervereinigung für die neuen Bundesländer und ihre Bewohner fortan Geltung

gewannen. Vom Bundesvertriebenengesetz wurde nur der Kulturparagraph – der § 96 BVFG – übernommen, der folgenden Wortlaut hat:

„Bund und Länder haben entsprechend ihrer durch das Grundgesetz gegebenen Zuständigkeit das Kulturgut der Vertriebungsgebiete in dem Bewußtsein der Vertriebenen und Flüchtlinge, des gesamten deutschen Volkes und des Auslandes zu erhalten, Archive, Museen und Bibliotheken zu sichern, zu ergänzen und auszuwerten, sowie Einrichtungen des Kunstschaffens und der Ausbildung sicherzustellen und zu fördern. Sie haben Wissenschaft und Forschung bei der Erfüllung der Aufgaben, die sich aus der

Vertreibung und der Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge ergeben, sowie die Weiterentwicklung der Kulturleistungen der Vertriebenen und Flüchtlinge zu fördern. Die Bundesregierung berichtet jährlich dem Bundestag über das von ihr Veranlaßte.“

Dieser Paragraph bildet somit die Rechtsgrundlage für die kulturelle Förderung des kulturellen Erbes unserer Heimatgebiete in allen Bundesländern.

Anstelle des Lastenausgleichsgesetzes wurde eine Einmalzahlung in Höhe von 4.000,- DM eingeführt, der allen anspruchsberechtigten vertriebenen Landsleuten zu stand und auf Antrag gewährt wurde.

Karl Bauer

Gedenktage 2011

Vor 600 Jahren: Erster Thorner Frieden zwischen dem Königreich Polen-Litauen und dem Deutschen Orden (1.2.1411)

Vor 150 Jahren: Geburt des Posener Generalsuperintendenten D. Paul Blau (15.5.1861)

Vor 125 Jahren: Gründung der Königlich Preußischen Ansiedlungskommission für Posen und Westpreußen (26.4.1886)

Vor 100 Jahren: Maria Sklodowska-Curie erhält den Nobelpreis für Chemie (10.12.1911)

Vor 30 Jahren: Tod des Schriftstellers Erhard Wittek (4.6.1981)

Vor 20 Jahren: Tod des aus Wollstein stammenden Malers Hans-Jürgen Kallmann (6.1.1991)

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

In eigener Sache

wegen Jahrbuch-Zustellung

Wir sind immer bemüht, Ihre Bestellungen bestmöglichst auszuführen. Das ist leider nicht immer möglich, weil einzelne Banken gelegentlich nicht alle für die Bearbeitung erforderlichen Daten übermitteln.

Deshalb eine Bitte: Sollten Sie drei Wochen nach Ihrer Einzahlung das Jahrbuch Weichsel-Warthe noch nicht erhalten haben, so teilen Sie uns Ihre Adresse, den eingezahlten Betrag, die Bankverbindung, Überweisungs- (Einzahlungs-) Datum sowie die Zahl der bestellten Jahrbücher mit. Sie werden dann unverzüglich Ihr Jahrbuch/Jahrbücher erhalten.

Bitte wenden Sie sich bei allen Unklarheiten an unsere Adresse: Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesgeschäftsstelle, Friedrichstraße 35 III, 65185 Wiesbaden, Tel. 0611-379787, Fax 0611-1574972, E-Mail: LWW@gmx.de. Die Geschäftsstelle ist montags bis freitags von 8.00 bis 12.00 Uhr besetzt.

Allen Spendern herzlichen Dank

In der Zeit vom 1. Oktober bis 15. November 2010 gingen bei uns Spenden in Höhe von insgesamt € 1.719,70 ein. Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe dankt allen Spenderinnen und Spendern dafür sehr herzlich.

Es spendeten: Albrecht, Erwin, Surwold, 39,50; Bangert, Dr. Dieter, Wachtberg, 14,50; Becker, Horst, Tangermünde, 39,50; Behre, Erika, Büttelborn, 19,50; Eckert, Wolfgang, Gelsenkirchen, 100,-; Fischer, Lothar, Wilhelmshaven, 46,50; Fuhrmann, Paula, Helmstedt, 20,-; Ganz, Manfred, München, 20,-; Gerke, Otto, Sindelfingen, 10,-; Goeres, Dr. Wilhelm, Deggendorf, 19,50; Greffin, Paula, Goch, 20,-; Gut-

knecht, Harry, Weilrod, 23,-; Haser, Gisela, Geretsried, 10,-; Herbel, Hans-Joachim, Stuttgart, 25,30; Hertes, Ludwig, Kaltenkirchen, 30,-; Hübner, Willi, Preuß. Oldendorf, 10,-; Jäck, Arnold, Hamburg, 19,50; Jeske, Heinz, Weißenfels, 20,-; Klauke, Walter, Karlsruhe, 14,-; Klempel, Reinhold, Soltau, 33,-; Kneip, Karl-Günter, Wuppertal, 50,-; Köbernik, Dr. med. Hubert, Dresden, 14,50; Kraus, Prof. Dr. Dr. Rudolf, Oberursel, 100,-; Krause, Werner, Oldenburg, 39,50; Krüger, Ingeborg und Horst, Fürstentfeldbruck, 39,50; Kruse, Wally, Wilhelmshaven, 20,-; Laukamp, Kurt, Klein-Rönnau, 14,50; Lucke, Hubertus von, Ingelheim, 19,50; Matejka, Lilli, Heidelberg, 17,40; Matz, Inge und Friedrich, Bückeburg, 10,-; Pietzsch, Hans-Werner, Mainz-Finthen, 25,-; Pinnow, Ursula, Quickborn, 25,-;

Puhle, Else, Perleberg, 14,-; Rode, Christa, Sprendlingen, 10,-; Rothe, Rudolf, Thale, 19,-; Schachtschneider, Waltraud, Dötlingen, 19,50; Schlarp, Reinhartdine, Hermannsburg, 29,50; Schnee, Sieglinde, Kriftel, 13,-; Schneider, Prof. Dr. Günther, Braunschweig, 30,-; Schöler, Gertrud, Göttingen, 39,50; Schulz, Lydia, Schalksmühle, 15,-; Schwartz, Johann, Stuttgart, 11,50; Schweitzer, Erwin, Halle, 14,50; Senft, Edmund, Güsten, 20,-; Urban, Götz, Wiesbaden, 10,50; Weigt, Ruth, Celle, 20,-; Wendorff, Elisabeth und Bernhard, Ebstorf, 29,-; Werlin, Ingrid, Münster, 50,-; Wolter, Charlotte, Wiesbaden, 20,-; Wunsch, Edda und Gerhard, Berlin, 42,-; Zimmermann, Judith, Köthen, 33,-.

Herzlichen Dank sagen wir auch für die vielen kleinen Spenden, die leider aus Platzmangel nicht aufgeführt werden können. Wir hoffen, keine Spender übersehen zu haben. Wir sind auf Ihre Spende angewiesen, um unsere vielfältigen Aufgaben erfüllen zu können.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß unsere Landsmannschaft laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes Wiesbaden I, St. Nr. 40 250 72356 – XII/2b vom 23. Mai 2008 ausschließlich gemeinnützigen Zwecken, nämlich Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde, dient und daher berechtigt ist, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Wenn Sie eine Spende einzahlen, lassen Sie bitte den Zahlungsabschnitt von der Bank abstempeln – bis 200,- Euro wird der Zahlungsabschnitt vom Finanzamt als Spendenquittung anerkannt. Für Spenden ab 100,- Euro erhalten Sie automatisch von der Bundesgeschäftsstelle eine Spendenquittung zugeschiedt. Bei kleineren Beträgen stellen wir diese auf Wunsch gern aus.

Unser Spendenkonto der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband, lautet: Sparda Bank Südwest EG, Nr. 958 755, BLZ 550 905 00.

In Memoriam Alfons Pasinski

Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) hat einen langjährigen und sehr verdienten Mitarbeiter verloren, den man mit Fug und Recht als Urgestein der LWW bezeichnen darf. Am 29.11.2010 verstarb in Kassel der Vorsitzende der dortigen Kreisgruppe Alfons Pasinski im 99. Lebensjahr. Erst vor wenigen Wochen konnte der bereits schwer Erkrankte seinen 98. Geburtstag begehen. Der Bundessprecher hatte ihm aus diesem Anlaß für seine 60-jährige höchst engagierte Arbeit in der Kreisgruppe Kassel mit einer Ehrenurkunde für seinen so überaus lobenswerten und ehrenamtlichen

Die Herausgabe dieser Folge wurde durch eine Zuwendung der Stiftung Nordostdeutsches Kulturwerk (NOKW) ermöglicht.

Einsatz im Namen aller Landsleute aus dem LWW-Gebiet gedankt.

Alfons Pasinski wurde am 30.10.1912 in Konstantynow bei Lodz als Sohn des Webermeisters Julius Pasinski geboren. Hier besuchte er auch die Volksschule, um anschließend der Familientradition so vieler aus dem Lodzer Industriegebiet folgend eine Lehre im Tuchhandwerk zu beginnen. Er erlernte das Handwerk des Gardinenwebers.

Als polnischer Bürger kam er seiner Pflicht gegenüber dem Staat nach und diente zwei Jahre im polnischen Militärdienst im Grenzschutz an der Grenze nach Litauen. Nach der Eroberung Polens durch die Nationalsozialisten erhielt er 1940 in Lodz eine Beschäftigung als Angestellter der Stadtverwaltung. Schon bald wurde jedoch auch er zur Wehrmacht einberufen. An der Ostfront erlitt er eine schwere Verwundung am Kopf, die sein weiteres Leben bestimmte, denn sein Kiefer war zertrümmert worden und seither mußte er mit einer Prothese leben. Bei Kriegsende geriet er in sowjetische Kriegsgefangenschaft, aus der er in den Westen Deutschlands entlassen wurde, denn eine Rückkehr in die Heimat war nicht mehr möglich.

Alfons Pasinski begann sein Leben neu aufzubauen. Er arbeitete als Dachdecker in Kassel und von 1954 bis 1975 beim Bundesarbeitsgericht in Kassel, zuletzt im Rang eines Oberamtsmeisters. Alfons heiratete im Jahr 1948 Erna Kainath, die ebenfalls aus Konstantynow stammte – mit ihr war er 62 Jahre verheiratet. In der Dezemberausgabe von „Weg und Ziel“ (S.6) wurde das Jubelpaar entsprechend gewürdigt. Die Eheleute bekamen zwei Kinder, Karin und Jürgen. Den Angehörigen gilt unser tief empfundenes Mitgefühl und sie können stolz auf die Lebensleistung ihres Mannes und Vaters sein, der sich bis zuletzt für seine Landsleute eingesetzt hat. Diejenigen, die ihn kannten, werden sich gerne an seine fröhliche Art erinnern. Er ließ es sich bis zuletzt nicht nehmen, Jubilaren ein Ständchen zu singen. Bereits in der Heimat war er als begeisterter Sänger Mitglied in einem gemischten Kirchenchor in Konstantynow. Alfons Pasinski hat sich regelrecht für seine Landsleute aufgeopfert. Gleich nach dem Krieg besuchte er die Landsleute, half, wo er konnte, und unterstützte sie mit Rat und Tat.

Seit 1949 war er Mitglied der LWW und bereits von Anfang an im Vorstand der 1950 gegründeten Kreisgruppe Kassel tätig. Diese Kreisgruppe entstand am 17.6.1950 durch den Zusammenschluß der „Landsmannschaft heimatvertriebener Deutscher aus Kongreßpolen“ und der „Landsmannschaft heimatvertriebener Deutscher aus dem Weichsel- und Wartheland“.

Als stellvertretender Vorsitzender leitete er die Kreisgruppe nach dem Tod von Karl Besteck in den Jahren 1965 und 1966 und 1973 übernahm er den Vorsitz endgültig,

den er bis zu seinem Tod inne hatte und mit Leben auszufüllen trachtete, solange es seine Kräfte zuließen.

Auch im Landesverband Hessen brachte er sich als Beisitzer ein. Er organisierte jedes Jahr zu Weihnachten eine Paketaktion für Landsleute in der alten Heimat. Für seine Leistungen wurde ihm 1997 der Ehrenbrief des Landes Hessen verliehen und am 2.12.2002 erhielt er das Goldene Ehrenzeichen des Bundes der Vertriebenen (BdV).

Alfons Pasinski hat sich auch vorbildlich um seine Konstantynower Mitbürger gekümmert und sie immer wieder zu Treffen, zuletzt in Ronshausen bei Bebra (Nordhessen), zusammengeführt. Das Konstantynower Kirchsprengel war eine Gründung hessischer Einwanderer in Polen.

M. Sp.

Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert herzlich, verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden

Margarete Schönfeldt, geb. am 25. Januar 1936 in Dobberschütz (Kr. Krotoschin, Prov. Posen) **zum 75. Geburtstag**. Sie ist seit 1992 Mitglied unserer Landsmannschaft, seit 1997 Vorsitzende des Landesverbandes Thüringen, seit 2003 Vorsitzende des Frauenverbandes des BdV-Thüringen und seit 2006 Vizepräsidentin des „Frauenverbandes im BdV e. V.“. Ihr Hobby ist die Malerei, zahlreiche Werke illustrieren unsere Jahrbücher. Sie ist Trägerin des Kulturpreises der LWW (2003) und erhielt 2006 die Goldene Ehrennadel des BdV.

LWW Baden-Württemberg

Ursula Brehmer, Laubweg 31, 70565 Stuttgart

Landeskulturtagung in Stuttgart

Am 14.11.2010 fand die Kulturtagung 2010 der LWW Baden-Württemberg im Stuttgarter Haus der Heimat statt. Der Veranstaltung vorgeschaltet war eine Vorstandssitzung des Landesvorstands, bei der über die Bundesversammlung der LWW am 30.8.2010 in Kassel, aber auch über Aktivitäten des Landesvorstands im zurückliegenden Halbjahr berichtet wurde. Schwerpunkt der Beratungen bildete das Veranstaltungsprogramm für das Jahr 2011.

Ausgehend von einer alten hübschen bunten Ansteckplakette mit dem Zeichen der LWW und der Aufschrift „Treffen des Landesverbandes Baden-Württ. Reutlingen 1956“ leitete der Stellvertretende Landesvorsitzende der LWW Baden-Württemberg, Regionalrat Hans-Werner Carlhoff, seinen Vortrag über die Anfänge landsmannschaftlicher Arbeit der Deutschen aus Mittelpolen in Baden-Württemberg ein. Grundlagen seiner Ausführungen bildeten Berichte in

„Weg und Ziel“ und „Weichsel-Warthe“ aus den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts. Was für die älteren Teilnehmer der Kulturtagung 2010 Erinnerungen nach Krieg und Vertreibung waren, standen für den Referenten die verschiedenen Texte in Verbindung mit persönlichen Kindheitserinnerungen, wenn er beispielsweise über die damals durchgeführten Majuwkas der Reutlinger LWW-Kreisgruppe berichtete. Mitte der 50-er Jahre wirkte in Reutlingen sein Vater, Hans Carlhoff, ein mit einer Lodzerin (Sibylle Carlhoff geb. Baier) verheirateter Deutschbalte, als Vorsitzender der LWW. Die Teilnehmer der Kulturtagung 2010 waren beeindruckt vom Bericht über das 1. Landestreffen der Landsmannschaft in Baden-Württemberg am 29./30. September 1956 in Reutlingen. Nicht weniger als 2000 (!) Landsleute, vornehmlich aus dem Lodzer Gebiet, waren damals in die am Fuße der Schwäbischen Alb gelegene Stadt, 40 km südlich von Stuttgart, gekommen. Unter den Gästen waren auch der damalige Bundessprecher der LWW Prof. Dr. Dr. Hans Koch und der Vertriebenenminister des Landes Baden-Württemberg Heinz R. Fritsche. Zum Abschluß der Kulturtagung 2010 konnte Frau Ursula Brehmer mit Freude feststellen, daß durch diese Tagung es in besonderer Weise gelungen sei, die älteren Landsleute an die Zeiten des Anfangs der Bundesrepublik und der Integration der Vertriebenen in die Gesellschaft zu erinnern. Für die jüngeren Teilnehmerinnen und Teilnehmer bedeuteten die von Herrn Carlhoff referierten Ereignisse ein Stück Zeitgeschichte und ein guter Einblick in das tätige Engagement ihrer Väter und Mütter für die LWW.

H.-W. C.

LWW Hessen

Harry Petzold, Bergstraße 29,
34292 Ahnatal

48. Landesdelegiertentagung in Kassel

Am 4.10.2010 fand im Schloßhotel Wilhelmsthal in Kassel-Calden die 48. Landesdelegiertentagung der LWW Hessen statt. Der Landesvorsitzende Harry Petzold eröffnete die Versammlung und begrüßte die Delegierten und Teilnehmer, besonders dem neuen Bundessprecher. In seinem Bericht bedauerte H. Petzold, daß er aus gesundheitlichen Gründen an zahlreichen Veranstaltungen im südhessischen Raum nicht hat teilnehmen können und dankte gleichzeitig dafür, daß seine Stellvertreterin Hedi Kreisler diese Termine für ihn wahrgenommen hat. Anschließend folgten die Berichte aus den Kreisgruppen und der Kassenbericht. Alma Radtke hat die Kasse am 27.9.2010 geprüft und keine Beanstandungen gehabt.

Nach Antrag wurde der Vorstand entlastet.

Im Folgenden wurden die Arbeitsvorhaben der Kreisgruppen und der Landesgruppe für das Jahr 2011 besprochen.

Für den Nachmittag lud der Landesvorsitzende zu zwei Vorträgen durch Dr. Martin Sprungala ein: „Von der Konfrontation zur Kooperation – Die Entwicklung der 1000-jährigen deutsch-polnischen Geschichte“ und „Versailles und seine Folgen für die Deutschen in Posen und Westpreußen“. Für den Abend war ein gemeinsames Beisammensein im selben Lokal vorgesehen. Verfaßt nach der Niederschrift von Gerda Hohensee.

M. Sp.

LWW Sachsen-Anhalt

Edith Wagener, Bertold-Brecht-Straße 6c,
39120 Magdeburg

Landeskulturtreffen in Halberstadt

Am 28.10.2010 fand unser diesjähriges Landeskulturtreffen, das als bedeutender Beitrag zur Förderung und Vermittlung unseres heimatlichen kulturellen Erbes anzusehen ist, in Halberstadt im Jagdschloß Spiegelsberge, am Rande des Harzes, statt. Zahlreiche Landsleute und Gäste waren z. T. mit längerer Fahrtstrecke angereist, um mit uns diesen Tag des kulturellen Zusammenhaltes zu erleben. Schon allein die Wahl des Veranstaltungsortes mit dem herrlichen Weitblick auf Halberstadt und Umgebung trug zur angeregten Stimmung bei.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen gab unser Kulturreferent, Herr Tappert, mit seinem Jagdhorn den Auftakt zu unserer Veranstaltung, in der die Pflege des heimatlichen Brauchtums sowie die Verbindungen zu unserer Heimat im Mittelpunkt standen. Nach den Begrüßungsworten der Vorsitzenden, Edith Wagener, folgten Vorträge mit heimatlichem Inhalt und die musikalischen Umräumungen durch unsere Chöre aus Magdeburg und Halberstadt, sowie die Solodarbietungen von Herrn Tappert. Es wurden auch des verstorbenen Pfarrers Paul Quast gedacht, der Mitglied unserer Landsmannschaft war, und dessen Sohn sich als Pfarrer der Domgemeinde große Verdienste um die Herbeiführung der Wende 1989 erworben hat.

Als Referenten konnten wir auch Pastor Richard Rose, stellvertretender Vorsitzender des Hilfskomitees der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Polen, begrüßen, der mit seiner Ehefrau Ute Rose aus Bad Bevensen ebenfalls angereist war. Herr Rose hielt uns einen sehr wertvollen Vortrag, durch den unser Wissen über unsere Heimatgebiete umfassend bereichert wurde.

Er sprach zu dem Thema: „Die Bug-Holländer“ und gab uns einen ausführlichen Überblick über die jahrhundertelange Siedlungsgeschichte der Deutschen, die im Gebiet der Weichsel und des Bugs sesshaft wurden, um es zu erschließen. Anhand einer großen selbstgefertigten Karte konnten die Siedlungsströme mit ihrer kulturellen Einflusnahme verfolgt werden. Der Vortrag mit den Schilderungen aus dem persönlichen Erleben der Deutschen im Siedlungsraum weckte das große Interesse der Zuhörer, die dem Vortrag aufmerksam folgten und mit viel Beifall belohnten. Alle Teilnehmer bedankten sich sehr herzlich dafür, wie auch für die Darbietungen unserer Solisten und Chöre, bei denen lebhaft stimmungsvoll mitgesungen wurde. Es wurde allseitig betont, daß unser Landeskulturtreffen mit seinem Inhalt und die Begegnung der Landsleute sehr wichtig und notwendig sind, um unsere heimatliche Verbundenheit wachzuhalten.

W.

HEIMATKREISGEMEINSCHAFT WOLLSTEIN

Horst Eckert, Am Pathsberg 23
29549 Bad Bevensen, Tel. 0 58 21-76 66

Preisschießen in Suhlendorf

Der Einladung zum adventlichen Preisschießen, Preisskat und Preisknobeln beim Schützenverein Nestau (Suhlendorf) folgte der Heimatkreis Wollstein e.V. mit einer Abordnung von 12 Teilnehmern. Gleichzeitig hat der Heimatkreis Wollstein e.V. für die Teilnehmer des Heimatkreises ein Wanderpokal-Schießen ausgelobt.

Die Überraschung beim „Wanderpokal“ war perfekt und die Männerdomäne im Schießen gebrochen. Gleich drei Teilnehmer schossen mit drei Schuß 30 Ringe. Den Sieger mußte daraufhin die Teilermaschine ermitteln – und das beste Ergebnis hatte eine Frau, unsere stellv. Vorsitzende Gudrun Backeberg (Neu Borui/ Giering) mit 3 glatten Zehnern. Gefolgt von Günter Meinaß (Mühlental) und Carsten Heinke (Blumerhauland). Die zusätzlich auf den 6. Platz ausgelobte Flasche Wodka aus Wollstein hat mit 27. Ringen Arnold Schüler (Scharke) gewonnen.

Beim Preisschießen wurden von uns einige Fleischpreise abgeräumt, wie auch beim Knobeln der 2. Platz und beim Skat der 3. Platz belegt.

Ende Februar 2011 wird beim Vereinsvergleichsschießen der von den Wollsteinern bereits 2 x nacheinander gewonnene Wanderpokal des Schützenvereins verteidigt.

H.E.